

Horst Stern

Die heimliche Zensur unserer Meinungsvielfalt und die Selbstbestimmung des Menschen

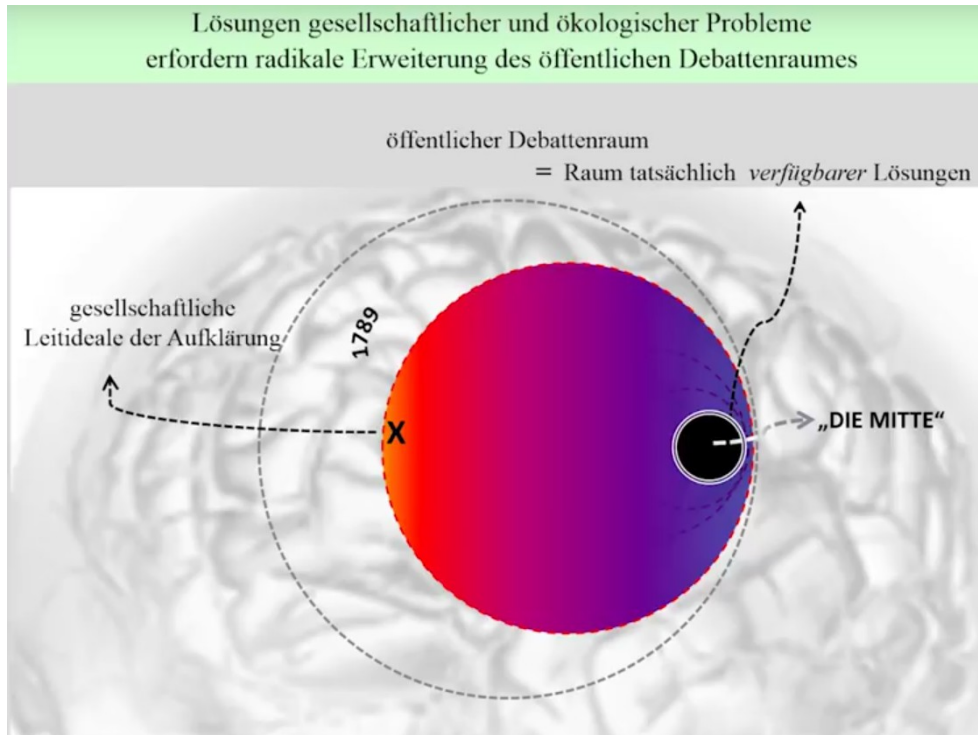


Bild 1:

Verdeutlichung der Einschränkung der Meinungsvielfalt bzw. des öffentlichen Debattenraums (nach Prof. Rainer Mausfeld)

„Der intelligente Weg, Menschen passiv und fügsam zu halten, besteht darin, das Spektrum akzeptabler Meinungen strikt zu begrenzen, aber eine sehr lebhafteste Debatte innerhalb dieses Spektrums zu ermöglichen und sogar kritischere und abweichende Meinungen zu fördern.“

Noam Chomsky

Der heutige Artikel beschäftigt sich mit der Einschränkung der freien Meinungsvielfalt in den Medien, die zahlreiche Menschen in den letzten Jahren wahrnehmen. Dazu möchte ich Ihnen einige Gedanken von Prof. Rainer Mausfeld¹ vorstellen, der dieses Thema bei einem Vortrag am 4. Juni 2018 behandelt hat. Ich finde, das darin vermittelte übergeordnete Bild hilft zu verstehen, warum und wie die Einschränkung der Meinungsvielfalt stattfindet. Im zweiten Teil stelle ich zwei Empfehlungen von meiner Seite vor, um sich gegen die heimliche Zensur zu wehren und seine Selbstbestimmung im Bilden von Urteilen zu stärken.

¹ Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=4cKQqbq4hf8>. Prof. Rainer Mausfeld: „Wie werden politische Debatten gesteuert?“

Die Einschränkung der Meinungsvielfalt

In den folgenden Ausführungen gebe ich eine knappe Zusammenfassung aus einem Vorstellungsbild von Prof. Mausfeld – mit eigenen Ergänzungen und Beispielen.

„neoliberale Demokratie“ basiert auf
massiver Einschränkung des öffentlichen Debattenraumes

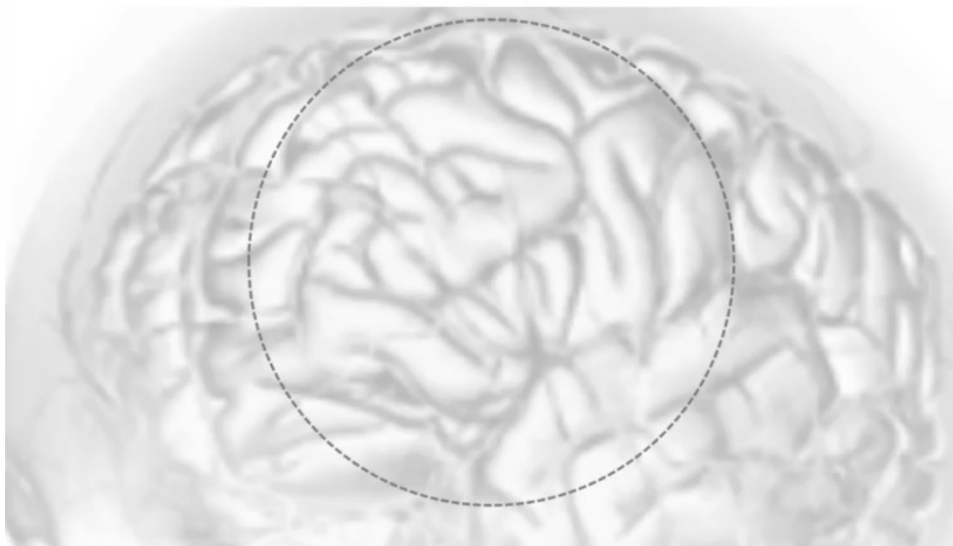


Bild 2:
Meinungsvielfalt oder der unzensurierte öffentliche Debattenraum

Die im Bild angedeutete Gehirnstruktur ist ein Symbol für das menschliche Denken, das seiner Natur nach unbegrenzt ist. „Wir sind unbeschränkt darin, Utopien, Visionen, Lösungen zu entwerfen für gesellschaftliche Probleme“, so Mausfeld. Er zeigt auf, dass wirkliche Demokratie von der Vision ausgeht, alle Menschen seien gleich und frei. In einer idealen, einer intakten Demokratie bestünde eine unzensurierte Meinungsvielfalt, was auch als öffentlicher Debattenraum bezeichnet wird. Dieser Debattenraum, in dem die Interessen der Menschen und Institutionen diskutiert und bewertet werden, wird durch die Medien maßgeblich geprägt. Im Bild wird diese ideale freie Meinungsvielfalt im öffentlichen Debattenraum mit dem Kreis ausgedrückt. Das würde heißen: Im Fernsehen, in Tageszeitungen, in politischen Magazinen oder in Onlineportalen könnten alle Themen frei diskutiert und verhandelt werden und jeder Mensch könnte sich mit seinen Bedürfnissen einbringen. Aus einem großen Raum an Denkmöglichkeiten fänden sich die Lösungen für bestehende gesellschaftliche Probleme.

Allerdings leben wir nach Einschätzung von Prof. Rainer Mausfeld nicht in diesem Idealbild uneingeschränkter Meinungsfreiheit einer tatsächlichen Demokratie.

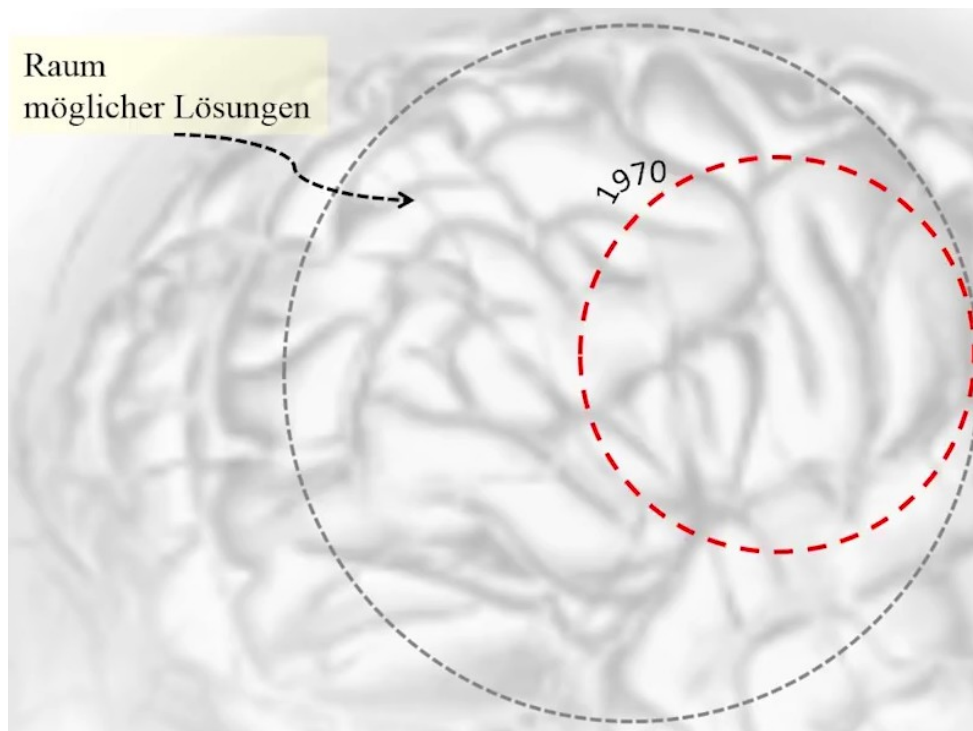


Bild 3:
Die massive Einschränkung der Meinungsvielfalt bzw. des öffentlichen Debattenraums – besonders seit den 1970er Jahren

Bild 3

Mausfeld zeigt in seinem Vortrag, dass der zulässige öffentliche Debattenraum (rot) besonders seit den 1970er Jahren zunehmend eingeschränkt wird. Es sind nur all jene Vorstellungen und Meinungen zulässig, die innerhalb der medialen Diskussion als „vernünftig“ bewertet werden und von führenden Eliten erwünscht sind. Alle politischen Vorstellungen oder Meinungen, die außerhalb der roten Zone liegen, werden mit Begriffen wie „unvernünftig“, „irrational“, „extremistisch“ oder „populistisch“ bezeichnet. Nur was als vernünftig gilt, steht als politische Entscheidung zur Verfügung. Wird zum Beispiel ein Tempolimit mit 120 km/h auf Autobahnen medial als unvernünftig abgelehnt, so steht ein Tempolimit als mögliche politische Entscheidung nicht zur Verfügung.

Nach meiner Einschätzung ist es heute in Deutschland zum Beispiel nicht erwünscht, über folgende Themen in den Medien in breiterer Form zu diskutieren:

- Einführung von direkter Demokratie (Volksabstimmungen) in Deutschland, wie sich dies zum Beispiel in der Schweiz bewährt hat.
- Eine breite Diskussion über die extreme Erhöhung des Militärbudgets auf 2% des Bruttoinlandprodukts, obwohl dies nur die Spannungen verstärkt.

Den Grund für die massive Einschränkung des öffentlichen Debattenraums sieht Mausfeld in

dem Umstand, dass wir heute in Deutschland in einer „neoliberalen Demokratie“ leben. Es handele sich um eine Zuschauerdemokratie, bei der es egal sei, was der Bürger alle vier Jahre wähle, denn die wesentlichen Entscheidungen würden im Hintergrund getroffen. Dem Bürger werde jedoch beständig suggeriert, er würde in einer funktionierenden Demokratie leben. Der Bürger werde so in der „Illusion von Demokratie“ gehalten, damit sich der Einzelne in das System einfüge und den eigentlichen Absichten führender Eliten nicht im Weg stehe. Der Bürger dürfe nicht auf „falsche Gedanken“ kommen und hierzu müsse das Spektrum der Meinungsfreiheit massiv eingeschränkt werden. Dieser Prozess der schleichenden Zensur geschehe mehr auf heimliche Weise.

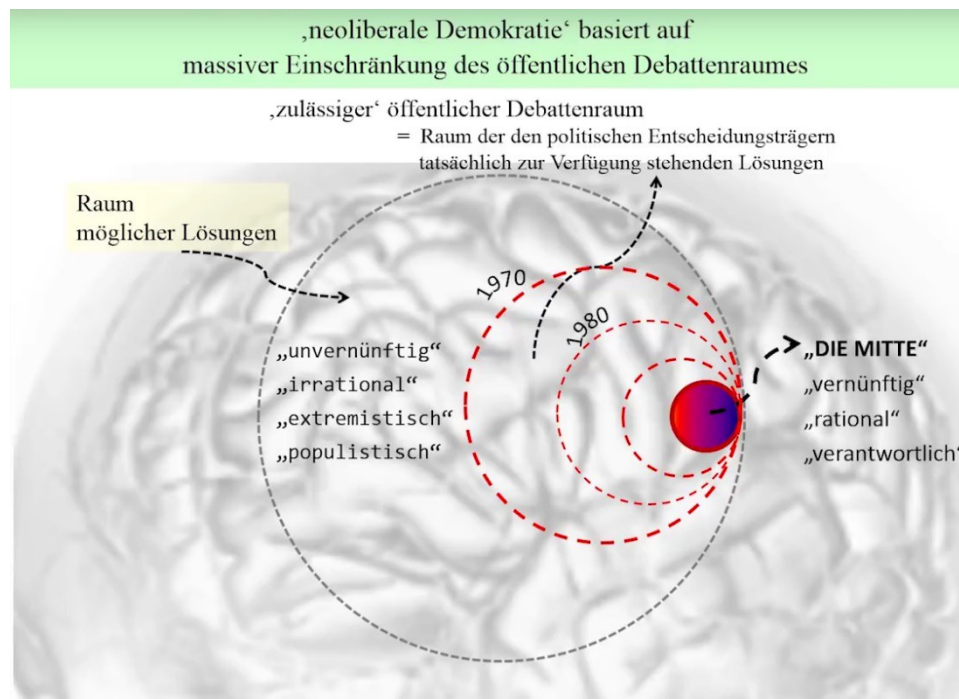


Bild 4:

Der Kreis des öffentlichen Debattenraums wird immer kleiner im Umfang. Übrig bleibt dann die sogenannte „Mitte“. Das sind jene Vorstellungen, die dem entfesselten Neoliberalismus entsprechen.

Damit wir Bürger nicht auf „falsche“ Gedanken oder Meinungen kommen, werden abweichende Vorstellungen als „unvernünftig“, „extremistisch“, „populistisch“ und vieles mehr bezeichnet. Übrig bleibt dann „die Mitte“, ein Raum von jenen angepassten Meinungen, die den großen multinationalen Konzernen Profit eröffnen.

In vielen Erklärungsmodellen – wie auch in diesem – welche die heutige gesellschaftliche oder wirtschaftliche Situation in Deutschland beschreiben, wird der Begriff Neoliberalismus als wesentliches Phänomen unserer Zeit angeführt. Die folgende knappe Beschreibung vermittelt eine erste Vorstellung über diesen Begriff, der heute vielseitig verwendet wird:

Neoliberalismus kurz erklärt

„Neo“ bedeutet „neu“. Liberalismus ist die Lehre von der Freiheit, gemeint ist ursprünglich die Freiheit des Individuums, zum Beispiel vor Staatsgewalt. Neoliberalismus bezeichnet eine Wirtschaftsordnung, die alles über den freien Wettbewerb steuert und staatliche Eingriffe auf ein Minimum beschränkt. Die zunehmende Privatisierung von öffentlichem Besitz (z. B. Autobahnen), die Deregulierung des Finanzsektors und der Abbau von Handelsbeschränkungen (z. B. von Zöllen) sind Kennzeichen des Neoliberalismus, also einer größtmöglichen Freiheit für das wirtschaftliche Agieren. Auch die Wirtschaftsordnung in Deutschland gilt als neoliberal. Kritiker des entfesselten Neoliberalismus sehen einen zunehmenden Verlust von Demokratie, denn Bürgerentscheidungen könnten ja den Gewinninteressen von Konzernen im Wege stehen. Demokratie wird von führenden neoliberalen Denkern nur soweit als „zulässig“ angesehen, wie der Bereich der Wirtschaft von demokratischen Entscheidungsprozessen verschont ist. Aus Sicht multinationaler Konzerne stellt Demokratie vor allem ein Geschäftsrisiko dar.² Oder wie der Neoliberalismus-Kritiker Ulrich Mies es ausdrückt: „*Der Staat und seine Institutionen haben dem Markt zu dienen.*“³

Wenn nun bestimmte Gruppen oder Interessen im Sinne des Neoliberalismus immer mehr diesen Debattenraum dominieren und ein großes Spektrum an Meinungen und Lösungsansätzen damit ausklammern, so führt das nach Mausfeld dazu, dass die mögliche politische Intelligenz einer Gesellschaft mehr und mehr verloren geht.

Wirkliche Lösungsansätze für die großen zivilisatorischen Probleme unserer Zeit lassen sich in dem kleinen Raum der „Mitte“ nicht finden: Mit dem engen Meinungsspektrum dieser Mitte lässt sich zum Beispiel keine weltweite Friedenspolitik auf Basis der Vereinten Nationen gestalten. Ebenso ist eine wirkliche Lösung des Hungers und der Welternährungsprobleme nicht möglich, weil die vorhandenen Lösungsansätze kaum öffentlich wahrnehmbar sind und kaum in den Medien behandelt werden.

Kurzfasit:

Die Ausführungen von Prof. Rainer Mausfeld zeigen eindrucksvoll, dass wir uns immer mehr in einer geplanten Zensur der Meinungsvielfalt befinden. Durch die massive Einschränkung des öffentlichen Debattenraums stehen wirkliche Lösungen für die großen zivilisatorischen Probleme nicht zur Verfügung.

² Quelle: www.free21.org: Prof. Dr. Rainer Mausfeld: „Warum schweigen die Lämmer?“ Vortrag an der Christian-Albrechts-Universität Kiel am 22. Juni 2015. Seite 3.

³ Quelle: www.rubikon.news: Ulrich Mies: Neoliberaler Faschismus. Veröffentlicht am 14. Juli 2018.

Zwei Vorschläge für mehr Selbstbestimmung in der Urteilsbildung

Stellt sich Ihnen nun auch die Frage: Wie kann ich mich gegen diese heimliche Zensur der Meinungsvielfalt wehren? Was kann ich tun, damit ich mir in Zukunft nicht Meinungen vorschreiben lasse, sondern mir unabhängig und selbstbestimmt Urteile bilde? Hierzu möchte ich zwei konkrete Vorschläge vorstellen:

Vorschlag 1

Eine Pause einlegen im regelmäßigen Konsum von Nachrichten- und Politiksendungen der Mainstreammedien

Ein erster sinnvoller Schritt könnte sein, im gewohnten Medienkonsum eine Pause einzulegen. Was spricht dagegen, einmal für einen Monat oder ein Vierteljahr bewusst Abstand zu nehmen vom gewohnten Konsum der Mainstreammedien? Eine Zeit ohne Tagesschau, ohne Spiegel, ohne politische Diskussionssendungen bei Illner oder Maischberger. Eine Zeit, um sich im Umgang mit Medien neu zu orientieren.



Szene aus einem Maischberger-Talk vom Juli 2017 über Gewalt beim G20-Gipfel. Auch die etablierten politischen Talksendungen könnten in die bewusste Medienpause einbezogen werden. ⁴

Ich denke es kann sehr interessant sein, was im eigenen Bewusstsein dadurch passiert. Vielleicht fühlen Sie sich freier und unbelasteter von manchem medialen Ballast, zum Beispiel eines hochstilisierten Streits zwischen Seehofer und Merkel? Welche Erfahrungen treten durch ein solches Experiment ein, wenn Sie zum Beispiel auf das Hören der Nachrichten beim Autofahren bewusst verzichten?

Ich würde mich über Rückmeldungen freuen, wer dieses Experiment angehen möchte.

⁴ Quelle: <https://www.n-tv.de/politik>: Nachtreten im Maischberger – Eklat. Veröffentlicht am 13. Juli 2017.

Vorschlag 2

Sich mit gut recherchierten Themen auseinandersetzen, welche die eigenständige Urteilsbildung fördern

Nach meiner Erfahrung gibt es heute zahlreiche hervorragende ausgearbeitete Themen, Vorträge auf YouTube und wirklich fundierte Bücher, die es ermöglichen, tiefgehende Zusammenhänge zum Zeitgeschehen zu verstehen. Viele Menschen vertreten die Meinung: „Man weiß gar nicht mehr, was man noch glauben soll.“ So wie man ungesunde und gesunde Ernährung unterscheiden lernen kann, so kann sich jeder durch Auseinandersetzung eine Medienkompetenz aneignen. Diese Medienkompetenz hilft die Spreu vom Weizen zu trennen und die heutigen ausgezeichneten Möglichkeiten fundierter Information und Urteilsbildung tatsächlich zu nützen.

Wir leben bezüglich der Medien in einer großen thematischen Zersplitterung. Günstig ist es deshalb, sich ein Thema zu wählen, in welches sich der Einzelne einige Wochen vertiefen kann, sodass tatsächlich eine neue, tiefere Sichtweise entstehen kann.

Ich lese zum Beispiel gerade das aktuell erschienene Buch „Die Angst der Eliten – Wer fürchtet die Demokratie?“ Das sehr gut lesbare Werk geht der Frage nach, ob unsere Demokratie in Deutschland noch zu retten ist. Das Buch eröffnet ein viel besseres Bewusstsein, was Demokratie tatsächlich bedeutet und vermittelt hochinteressante Zusammenhänge, zum Beispiel weshalb die direkte Demokratie, also Volksabstimmungen, nicht im Grundgesetz vorgesehen ist.



Paul Schreyer veröffentlichte aktuell ein spannendes Buch zum Thema, wie demokratisch wir heute in Deutschland wirklich sind

Ich empfehle, bei der Auswahl eines Mediums bzw. eines Beitrages auf folgende Kriterien zu achten:

- **Fachkompetenz des Referenten bzw. Journalisten**
Wie fundiert hat sich jemand mit dem Thema auseinandergesetzt?
Welche Ausbildung besitzt der Referent oder Journalist?
Fachlich sehr kompetent sind aus meiner Sicht zum Beispiel der Islamexperte Michael Lüders („Wer den Wind sät“) oder Gabriele Krone-Schmalz („Russland verstehen“).
- **Unabhängigkeit**
Ist ein Artikel wirklich unabhängig geschrieben oder muss ein Journalist die Linie seiner Zeitung einhalten? Ist ein Medienportal von Werbeanzeigen abhängig? Ein Medienportal, das von den Usern mit Beiträgen oder Spenden finanziert wird (z. B. KenFM, Nachdenkseiten, Rubikon), bietet eine gute Voraussetzung für unabhängigen Journalismus.
- **Logische und klare Inhalte**
Das, was ein Autor sagen möchte, sollte logisch und klar verständlich zum Vorschein kommen. Bei Paul Schreyers Buch über Demokratie dürfte das für jeden Leser ohne große Mühe der Fall sein. Manche Artikel oder Vorträge sind jedoch anspruchsvoller, z. B. die Vorträge von Prof. Rainer Mausfeld oder Heinz Grill, weil diese sehr umfassende Zusammenhänge bzw. tiefgehende spirituelle Erkenntnisse vermitteln. Die Logik erschließt sich hier in der Regel erst durch wiederholte Auseinandersetzung.



Rainer Mausfeld

- **Konstruktivität**
Gute journalistische Beiträge beinhalten auch konstruktive, aufbauende Denkansätze und konkrete Zukunftsmöglichkeiten. Viele Menschen fühlen sich heute von negativen Nachrichten regelrecht erschlagen und werden apathisch. Journalistische Beiträge, die nur kritisieren und klagen führen nicht weiter. Die konstruktive und zukunftsorientierte Perspektive kommt zum Beispiel in den Vorträgen von Daniele Ganser zum Ausdruck – trotz seiner kritischen Themen („Illegale Kriege“).
- **Seriöse und sorgfältig geprüfte Quellenangaben**
Es gibt heute zahlreiche Formen von Quellenangaben, die ich nicht als seriös und unabhängig einschätzen würde. Zum Beispiel, wenn ein Artikel als Quelle sehr undifferenziert „Geheimdienstkreise“ nennt. Es werden heute viele mediale Beschuldigungen veröffentlicht (Skripal, Wahlbeeinflussung, Giftgasanschläge...), ohne dass ganz klare und konkrete Fakten vorgelegt werden. In unserer von Manipulation geprägten Zeit dürfte dies ein wichtiges Kriterium sein.